

38489 Jübar (SAW)

[~8 km ssö Flecken Diesdorf; UTM: U32 629 5839]

Das altslawische Adjektiv „ljubo“ bedeutet etwa "lieb, geliebt, beliebt". Das Verb „ljubitch“ heißt „lieben“. Heute bedeutet das polnisch/sorbische „juby“ "lieb, teuer" und entspricht dem russischen „ljubimyj“. Im Deutschen wurde daraus „jub“, aber auch „jüb“. So entstand nach Auffassung des Autors der Name Jübar.

Die älteste Nachricht über Jübar stammt aus dem Jahr 1240. Damals waren die Adelsfamilien von dem Knesebeck und von Beetzendorf die Feudalherren des Ortes.

Das Wahrzeichen Jübars ist eine (möglicherweise) 1.000jährige Linde in der Dorfmitte.

Die jüngsten Teile der Kirche sind die 1867/68 angefügte Apsis und der 1899 errichtete Turm. Um 1470 hat man den Bau um etwa zwei Drittel nach Westen verlängert. Das Mauerwerk aus der Entstehungszeit erscheint – jedenfalls auf der Südseite - insgesamt strukturierter und hat typisch romanische Rundbogenfenster mit späteren Backsteinlaibungen. Insgesamt betrachtet, könnte es sich um einen Bau aus der Zeit um die Wende vom 12. zum 13. Jh. handeln.

Das Alter der Wandmalereien im östlichen Teil ist schwer zu bestimmen, sie wirken naiv und rätselhaft, wie z. B. ein Reiter mit Helmzier (?) zwischen zwei Hirschen. Möglicherweise stammen sie aus der Bauzeit, da der Reiter einen Bogen hält.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Hanum, Drebenstedt, Wüllmersen.

